



Angelika Walser
Mouhanad Khorchide

Bibel trifft Koran
Eine Gegenüberstellung zu Fragen des Lebens

Innsbruck/Wien: Tyrolia 2022
144 S., 19,95 €
ISBN 978-3-7022-4022-6

Eva Synek (2023)

Das in fünf große Abschnitte gegliederte Bändchen – „*Gott und die Welt*“, „*Verantwortung und Schicksal*“, „*Gut und Böse*“, „*Mann und Frau*“, „*Wir und die Anderen*“ – versucht einem breiteren Leserkreis Orientierung im theologischen Dschungel zu bieten: „*Was sagen Bibel und Koran wirklich zu zentralen Fragen des Lebens und des Glaubens? Und was ist davon heute – noch gültig? Wie kann, darf oder soll eine Bibelstelle, ein Koranvers heute ausgelegt werden?*“ (J. Bruckmoser, Vorwort, S. 6).

Bei den die kurzen korrespondierenden Texte verantwortenden Autoren handelt es sich bei Angelika Walser um die bibelwissenschaftlich von Marlies Gielen beratene Ethikerin der Kath.-Theologischen Fakultät Salzburg und den bekannten, aktuell in Münster lehrenden islamischen Theologen Mouhanad Khorchide. Beiden liegt eine historisch-kontextuelle Lesart religiöser Quellenschriften am Herzen. So klären sie beispielsweise ihre Leser beim Stichwort Homosexualität darüber auf, dass es in der Lot-Erzählung weder in Gen 19, 1-29 noch in Sure 7;80-81 ursprünglich um „*sexuelle Identitäten und Orientierungen*“ (Gielen, S. 108) ging. Thema der Bibelstelle ist der „*Bruch der Gastfreundschaft und die Demütigung eines Fremden*“, „*nicht Lustgewinn oder Liebe, sondern Machtdemonstration durch aufgezwungene Penetration*“ (ebenda).

Wenn Walser und Khorchide „*um eine zeitgemäße und verständliche Auslegung von Bibel und Koran*“ ringen, tun sie das einerseits in einer durchwegs kritischen Auseinandersetzung mit dem je eigenen theologischen Erbe, andererseits aber auch „*immer im Blick auf die jeweils andere Religion und in dem Bemühen, neben dem Trennenden*

und Gegensätzlichen das Verbindende und Gemeinsame zu sehen“ (Bruckmoser, S.6). Es ist dem Autorenteam gut gelungen, die eigenen Positionen in komplexen theologischen Fragen in aller Kürze überzeugend darzustellen, ohne dabei zu suggerieren, dass diese auch immer islamischer oder katholischer theologischer „mainstream“ gewesen wären oder sind.

Der ursprüngliche „Sitz im Leben“ der irgendwo in der Mitte von Lexikonartikel und Predigttext angesiedelten, problemlos auch in anderer Reihenfolge lesbaren Kolumnen war die Wochenendbeilage einer österreichischen Tageszeitung (= die Salzburger Nachrichten). Bei aller Unterschiedlichkeit – nicht nur die Länge der Texte betreffend – fühlt man sich bei der Zusammenstellung ein wenig an die erstmals 1977 erschienene Sammlung „Unsere großen Wörter. Das Alte Testament zu Themen dieser Jahre“ von Norbert Lohfink erinnert.

Das Bändchen taugt sicher in der Handbibliothek von Seelsorgern und Religionslehrerinnen. Ob aber auch Leser ganz ohne Grundkenntnisse des Heiligen Buches der je anderen Religion (bzw. überhaupt ohne theologisches Vorwissen) mit den sehr verstreuten quellenkundlichen Informationen immer hinreichend zurecht kommen werden? Die grundlegenden Erläuterungen zum diskursiven Charakter des Korans („*Der Koran wurde diskursiv offenbart; der Text ist das Resultat von Dialog, Debatte, Argumentation, Annahme und Zurückweisung. [...]*“) erfolgen jedenfalls denkbar spät, auf S. 126 f. Umgekehrt wird der nicht besonders bibelkundige Leser bei den Ausführungen Walsers zum ersten abgehandelten Lemma („Schöpfung“) einigermaßen gefordert: Nach dem einleitenden Referenztext („*Bibel, Gen 1,26-27*“) geht es mit einer Kurzeinführung zu den beiden „*Schöpfungsberichten*“ weiter. Die Autorin datiert („*6. Jahrhundert v. Chr.*“) und kontextualisiert („*babylonisches Exil*“, babylonischer Schöpfungsmythos) die sog. „*Priesterschrift*“ und erklärt, dass der sog. „*zweite Schöpfungsbericht*“ historisch älter ist als der erste. Das als Leserschaft avisierte „*breite Publikum*“ (Bruckmoser, S. 139) wird (hoffentlich) um die Untergliederung der christlichen Bibel in AT/NT Bescheid wissen und Muslimen bei Walsers Ausführungen zur hebräischen Metapher „*Statue Gottes*“ auch ohne nähere Bibelkenntnis ein *Déjà-vu*-Erlebnis möglich sein. Aber werden auch alle Leser das Verhältnis von Genesis und „*Priesterschrift*“ als „*Quellschrift des Alten Testaments*“ durchschauen? Man hätte der Buchfassung der Texte über das äußerst konzise Vorwort (S. 6-7) des die Publikation betreuenden langjährigen Leiters des Ressorts Wissenschaft/Gesundheit/Religion der SN, Josef Bruckmoser leicht auch einen kleinen Crashkurs zu „*Bibel und Koran*“ vorausschicken können.

Vielleicht eine Anregung für die zweite Auflage? Auch eine Basisbibliographie wäre dort sicher ein Gewinn. Aktuell enthält der Anhang bereits ein Abkürzungsverzeichnis der zitierten biblischen Bücher (ohne weitere Erläuterungen) und eine Liste der verwendeten griechischen Wörter (in der Reihenfolge ihres Vorkommens, jeweils in Umschrift,

dann in griechischen Lettern und einer deutschen Übersetzung in Klammer). Der auf der letzten Seite neben der obligaten Autoreninformation auf Koran und Bibel beschränkte Quellenhinweis (Bibelzitate nach der revidierten Einheitsübersetzung und Koranzitate in der an die Ausgabe von Hartmut Bobzin angelehnten Übersetzung von Khorchide) ist jedoch einigermaßen minimalistisch verblieben. Das Fehlen präziser Zitate kann man verschmerzen. Zum Teil wird es den auf den Geschmack gekommenen Lesern, die gern die eine oder andere Frage mit Fachliteratur vertiefen würden, aber unnötig schwergemacht, wenn etwa ein Hinweis auf die renommierte Islamwissenschaftlerin Angelika Neuwirth ohne konkreten Literaturverweis verbleibt.

Zitierweise: Eva Synek. Rezension zu: *Angelika Walser. Bibel trifft Koran. Innsbruck/Wien 2022*
in: bbs 4.2023
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/verein/buecherschau/2023/WalserKhorchide_Bibel-trifft-Koran.pdf